

Protokoll zur Sitzung des Beirats Bürgerschaftliches Engagement vom 19.11.2015, 18.05 – 20.05 Uhr im Rathaus, Großer Sitzungssaal

Öffentlich

Begrüßung durch OB Dr. Rapp

OB Rapp begrüßt die Sprecher/-innen der Gruppen und die Mitglieder des Gemeinderates und heißt die neu gegründete Agendagruppe Oststadt willkommen.

OB Rapp weist auf das große Aufgabenpensum hin, das die Stadt im Moment zu bewältigen hat. Viele Entscheidungen werden unter hohem zeitlichem Druck getroffen. Nicht jedem Beteiligungswunsch kann deshalb nachgekommen werden. Fehler können passieren.

1. Flüchtlinge

OB Rapp begrüßt Sandra Wirthensohn, die seit vier Wochen als Flüchtlingsbeauftragte bei der Stadtverwaltung im Amt für Soziales und Familie arbeitet. Das Thema "Flüchtlinge" ist eine sehr große Herausforderung, eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nur gemeinsam bewältigt werden kann. Es ist Zuversicht und Realismus nötig, um die Flüchtlinge in die Gesellschaft zu integrieren. Die Stadtverwaltung hat unter der Leitung von Herrn Goller-Martin eine Lenkungsgruppe Asyl mit den drei Dezernenten, betroffenen Amts- und Abteilungsleitern eingerichtet, die sich wöchentlich austauscht.

Sandra Wirthensohn stellt sich vor. Sie koordiniert die Zusammenarbeit zwischen Stadt, Ehrenamtlichen, Landkreis und freien Trägern und ist die Ansprechpartnerin für Ehrenamtliche in Flüchtlingsfragen. In einer Powerpoint-Präsentation gibt Frau Wirthensohn einen umfassenden Einblick über den aktuellen Stand. Die Präsentation wird auf der Homepage der Stadt unter Beirat BE veröffentlicht (<http://www.ravensburg.de/rv/gesellschaft-soziales/buergerengagement-agenda/beirat-be.php>)

OB Rapp erklärt, dass in Ravensburg die Flüchtlingskinder gleich von Beginn an die Schule besuchen und mit dem Deutschunterricht beginnen können. Es gibt auch ein Angebot für 3-6-jährige über die Kitas. Ein Angebot für Kinder ab 2 Jahren wird geprüft. Zusätzlich gibt es ein Betreuungsangebot über Ehrenamtliche des DRKs in der Burachhalle für alle Kinder. Zuständig für die schulpflichtigen Kinder sind die Schulleiter, die kooperativ dem Wunsch der Stadt entgegengekommen sind und vier Willkommensklassen in der Stadt eingerichtet haben. Auch die Sportvereine leisten bereits hervorragende Integrationsarbeit.

Bis Ende 2016 werden etwa 1600 – 1700 Flüchtlinge in Ravensburg leben. Eine besondere Herausforderung ist die Geschwindigkeit, mit der gehandelt werden muss. So ist parallel zur Flüchtlingsthematik der Wohnungsbau ein großes Thema für die Stadt.

Frau Wirthensohn erklärt, dass geplant ist, Helferkreise jeweils im Umfeld der dezentralen Standorte von Flüchtlingsunterkünften aufzubauen. Die Helferkreise sollen sich dann treffen und vor Ort aktiv werden. Es ist geplant einen runden Tisch "Flüchtlinge" einzurichten.

Herr Wagener wird eine weitere Rad-Willkommenstour für Neubürger und Flüchtlinge anbieten. Er möchte sich außerdem beim Reparieren von Fahrrädern einbringen.

Herr Dangel berichtet, dass bei Patchwork ein extra Raum eingerichtet wurde, in dem Flüchtlinge Kleidung abholen können. In der Notunterkunft Burachhalle sind vor allem Schuhe gefragt. Auch für Fußballschuhe gibt es Bedarf.

Auf dem Arbeitsmarkt hat sich in den vergangenen 2 Jahren viel getan. Problematisch sind mangelnde Sprachkenntnisse, frühes Aufstehen bzw. Pünktlichkeit. Schnupperpraktika erleichtern den Kontakt und den Einstieg.

Im Arbeitskreis Asyl arbeiten ca. 100 Helfer, die in verschiedenen Untergruppen organisiert sind. Herr Dangel überlegt mit Mitgliedern der Gruppe, vorhandene Agendastrukturen zu nutzen. Er lobt die Stadtverwaltung für ihr Engagement.

In der Stadt Ravensburg gibt es 800 leer stehende Wohnungen. OB Dr. Rapp erklärt, dass die Stadt nicht beabsichtigt, Ängste durch Androhung von Zwangsenteignung zu schüren. Der soziale Friede soll nicht beeinträchtigt werden. Er weist darauf hin, dass nicht nur für Flüchtlinge Wohnungen fehlen, sondern auch Bürger/-innen in Ravensburg auf Wohnungssuche sind. Die Stadt mietete so weit wie möglich Wohnungen an.

Die Stadt hat den Antrag gestellt, dass bei einer Arbeitslosenquote von unter 4 % die Vorrangprüfung bei der Arbeitsplatzsuche entfällt. Mit so einer Ausnahmeregelung könnten arbeitswillige Asylbewerber unbürokratischer zu einer Arbeitsstelle kommen. Firmen wie Vetter und Ravensburger AG seien bereits aktiv in die Rekrutierung von Flüchtlingen eingestiegen.

Herr Dangel erklärt, dass der Arbeitskreis Asyl 40 Deutschlehrer/-innen vermittelt. Dennoch fehlen noch Lehrkräfte. Der AK informiert Bürger/-innen auch privat in Hauskreisen.

Auf Frage von Frau Mehl-Wiesmüller erklärt OB Rapp, dass von jedem Flüchtling der Beruf und die Qualifikation notiert wird. Die Syrer sind in der Regel gut ausgebildet. Allerdings sind Flüchtlinge aus Afghanistan zu 30 – 40 % Analphabeten.

Herr Hoffbauer möchte wissen, ob den Flüchtlingen auch die Verkehrsregeln vermittelt werden und ob diese auch in den Willkommensmaterialien beinhaltet sind. Er hat bereits einige beängstigende Situationen mit fahradfahrenden Asylbewerbern erlebt. Außerdem weist er darauf hin, dass es nicht hilfreich ist, wenn, wie im Wochenblatt, Artikel gebracht werden, in denen es heißt, dass das Landratsamt 600 iPhone6 beschafft hat. Solche Fehlinformationen sollten ins rechte Licht gerückt werden. OB Rapp verweist darauf, dass dies ein Gerücht ist, dass aber das Handy die einzige Möglichkeit zur Kontaktpflege mit Angehörigen in der Heimat darstellt. Er informiert darüber, dass die Firma Vetter das WLAN in den Flüchtlingsheimen finanziert, damit die Bewohner Internet zur Verfügung haben.

2. Verkehr

OB Rapp verweist zunächst darauf, dass bei der aktuellen Thematik des Taxistands am Bahnhof inzwischen eine für alle zufriedenstellende Lösung gefunden wurde. Er bedauert, dass bei der Schlagzahl von Entscheidungen auch Fehler gemacht werden.

Herr Raisch weist in seiner Tischvorlage darauf hin, dass bei anstehenden Verkehrsveränderungen, die auch andere Agendagruppen betreffen, diese im Vorfeld mit einbezogen werden sollen. Sobald an einer Stelle Veränderungen vorgenommen werden, hat dies auch Auswirkungen auf andere Stadtquartiere. Konkret der Entschluss die Burgstraße zu beruhigen, habe Bürger/-innen der Nordstadt verärgert. Die Agendagruppe Nordstadt hätte aus seiner Sicht in die Entscheidungsprozesse eingebunden werden sollen. Der Fehler der Fehlentscheidung liege auch beim Gemeinderat.

OB Rapp verweist darauf, dass die Ämter beim Einreichen von Sitzungsvorlagen angeben müssen, ob Sie mit Bürgergruppen gesprochen haben. Es können aber nicht alle potentiell betroffenen Bürgerinnen und Bürger im Vorfeld gehört werden. Eine Zugehörigkeit zum

Thema muss offenkundig sein. Die Agendagruppe Nordstadt bei einer Beruhigung der Burgstraße in den Prozess einzubeziehen, sei für ihn nicht offenkundig gewesen. Der Gemeinderat habe Tempo 7 in der Burgstraße nicht auf Wunsch der Oberstadt-Agenda beschlossen, sondern weil die Vision einer einheitlichen Verkehrsregelung in der Altstadt erreicht werden sollte. Die beiden Agendagruppen in der Oberstadt sowie der Handel seien als Experten vor Ort in die Entscheidungsprozesse eingebunden worden. Eine Einbahnstraßenregelung sei für die Burgstraße derzeit kein Thema.

Frau Weithmann erklärt, dass das Thema im Gemeinderat im Sinne der Gesamtverkehrsreduzierung diskutiert wurde. Verkehrsverlagerungen durch Verkehrsberuhigung sollen vermieden werden. Entscheidungen erfordern jedoch Abwägungsprozesse.

Herr Hoffbauer schlägt vor, ein Schild "Keine Durchfahrt Richtung Bodensee" bei der Abzweigung Wangener Straße – Obertor anzubringen. Er weist darauf hin, dass das Navigationsgerät den Weg durch die Altstadt als kürzeste Strecke Richtung Westen ausweist.

OB Rapp begrüßt Herrn Atzbacher, stellvertretender Leiter des Tiefbauamts und zuständig für Straßenbau und Verkehr bei der Stadt. Herr Atzbacher prüft die von Herrn Hoffbauer vorgebrachten Belange.

Frau Weiß (Oststadt) weist auf die Verkehrssituation in der Oststadt hin. Alle Veränderungen seien zu spüren. Anwohner sollten vorher gehört werden.

Herr Neusch schlägt vor, vor Veränderungen in Aspekten der Verkehrsführung folgenden einfachen Test zu machen: Zwei Stunden lang eine fingierte Baustelle mit einem Fahrzeug des Betriebshofes im betroffenen Bereich aufstellen und zwei Stunden abwarten. So sieht man schnell, welche Folgen die Verkehrsberuhigung mit sich bringt.

OB Rapp verweist auf das geplante Gesamtverkehrskonzept Schussental unter der Federführung von Herrn Nordmann. Agenda- und BE-Gruppen, die sich für die Verkehrsthemen interessieren, sollen von Herrn Nordmann zu einer Sondersitzung eingeladen werden.

Herr Hämmerle würde für quartiersorientierte Gruppen den Begriff "Quartiersgruppe" dem der "Agendagruppe" vorziehen, da die quartiersspezifischen Gruppen nicht global handeln. Eine Abwägung der Beteiligung ist oft schwierig. Wenn die Verwaltung Sitzungsvorlagen erstellt, sollen Agendagruppen mitgenommen werden. Er sensibilisiert darüber hinaus, dass nicht alle Gruppenwünsche berücksichtigt werden können. Der Gemeinderat müsse das Gesamte im Blick haben.

Herr Dechant sagt, dass eine Reduktion des Schadstoffausstoßes das Kernthema bei der Agendagruppe Oberstadt ist. Beim Hochfahren in der Marktstraße werden mehr Schadstoffe ausgestoßen, als dies der Fall wäre, wenn die Marktstraße in die andere Richtung befahren werden würde.

OB Rapp erklärt, dass die Frage des Richtungswechsels in der Marktstraße frühestens nach Beendigung der Gespinstmarktsanierung diskutiert werden kann, es gibt Vor- und Nachteile.

Molldietetunnel:

OB Rapp erklärt zum Molldietetunnel, dass dieser im Verkehrswegeplan aufgenommen wurde. Der Verkehrswegeplan ist 15 Jahre gültig und läuft dieses Jahr aus. Für nächstes Jahr sind 15 – 30 Projekte gemeldet. Das Bundesverkehrsministerium lässt die Projekte von externen Büros prüfen und bewerten. Die Kriterien sind hierbei der Nutzen für die Menschen

und den Verkehr. Die Ergebnisse der Ingenieurbüros werden in der Weihnachtszeit bekanntgegeben. Es gibt eine Prioritätenliste. Alle drei Landkreise haben sich gemeinsam auf eine Prioritätenliste geeinigt. Der Entwurf scheint mehrheitsfähig. Der Molldietetunnel ist auf Platz 3. Die ersten beiden Maßnahmen laufen bereits, sodass der Tunnel eine Chance haben kann. Allerdings ist er derzeit nicht im vordringlichen Bedarf angesiedelt.

Es könnte sinnvoll sein eine aufmerksamkeitsstarke Aktion zu planen, über die Presse und Fernsehen gleichermaßen berichten und die der Verkehrsausschuss des Bundestags wahrnimmt. Kreative, witzige Ideen sind gefragt.

Der Beschluss im Bundestag fällt im 1. Halbjahr 2016. Es ist also noch etwa Zeit bis März/April, ideal wäre Januar/Februar für eine Aktion. Es müssen zwei Botschaften in dieser Aktion zutage kommen: Die Stadt erstickt im Verkehr (30.000 Fahrzeuge am Tag) und ist durch die Hauptverkehrsstraße gespalten; es ist keineswegs ein ausschließlich Ravensburger Thema, sondern betrifft alle – vom Allgäu bis zum Bodensee.

Herr Dechant schlägt vor, an den Stellen der vorgesehenen Tunnelöffnungen zwei riesige Maulwürfe zu platzieren und ein Foto von oben mit der Autoschlange in beide Richtungen zu machen.

Herr Lange schlägt eine Zusammenarbeit mit einem ehemaligen Ravensburger Schüler vor, der als Projektmanager bei Christo arbeitet (z.B. den Weg des Tunnels mit Stoffbahnen zu legen). Frau Runge ergänzt, dass einer der Fotografen Christos auch aus Ravensburg stammt.

Frau Rommelspacher schlägt vor, im Vorfeld einen Blog für die Ideensammlung einzurichten.

Herr Neusch schlägt vor, die Schüler am TG des Bereichs Gestaltung und Medientechnik oder die Mediendesigner der Hochschule mit ins Boot zu nehmen.

OB Dr. Rapp schlägt ein Brainstorming vor, an dem alle, die Lust darauf haben, teilnehmen und Vorschläge einbringen können. Für die Finanzierung könnte die IHK und evtl. das Wifo gewonnen werden. Es sollte auf jeden Fall eine fernsehtaugliche Aktion dabei herauskommen. In der SZ könne ein Aufruf gebracht werden, Ideen zu melden.

Ravensburg, 03.12.2015

Protokoll:

Rosi Wetzel

Verteiler:

alle Mitglieder des BE-Beirates + Stellvertreter

OB Dr. Daniel Rapp
1.BM Simon Blümcke
BM Dirk Bastin
Wf, Andreas Senghas

SOZ

- Stefan Goller-Martin
- Sandra Wirthensohn

TBA

- Dirk Atzbacher

SPA

- Timo Nordmann
- Helga Rosol

BO

- Alfred Oswald
- Sophie Bader

Sprecher und Vertreter der BE-Gruppen:**BürgerbüroAktiv**

- Christa Blank
- Marianne Schober

Eine Welt

- Angelika Vogler-Rieger
- Anton Brehm
- Kurt Dangel

Familienfreundliches Ravensburg

- Antje Rommelspacher
- Pamela Weiß

**Interessengemeinschaft Unterstadt
(IGU)**

- Christel Michel
- Eva Eicher
- Michael Maurer

Mobilfunk

- Wolfgang Blüher
- Michael Hoffbauer

Nordstadt

- Raimund Raisch
- Josef Haag

Oberstadt-Agenda

- Manfred Lenz
- Dieter Fuchs
- Wolfgang Kiefer

Agendagruppe Oststadt

- Manfred Lorch
- Harald Neusch
- Christine Weiss
- Hedi Weiler-Kiderlen

Radfahren in Ravensburg

- Jürgen Wagener
- Anita Wilhelm

Pro Oberstadt

- Michael Klabuhn
- Erich Lange

Schule neu denken

- Dr. Gabriele Runge
- Brigitte Mehl-Wiesmüller
- Sabine Buchmann-Mayer

Veitsburg

- Michaela Herter
- Maximilian Dechant
- Dietrich Schürnbrand